Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 110. **Freitag, 21. März 1902.** (7 Schmerzen Mariä, Bened.) **29. Jahrgang**

*** Neue Skandale

hat in den letzten Tagen wiederum das österreichische Abgeordnetenhaus gesehen, und wenn die Vaterlandslosigkeit der sogen. „Alldeutschen" und „Los von Rom-Stürmer" auch schon recht frei aufzutreten wagte, so ist doch diesmal alles bisherige überboten worden.

Am vorigen Freitag hatte der jungtschechische Abgeordnete Svozil den deutschen Kaiser in ungehöriger Weise in die Debatte gezogen, desgleichen hatte der alldeutsche Abgeordnete Eisenkolb an demselben Tage Aeußerungen gethan, die die patriotischen Gefühle verletzen mußten. Er hatte unter Heilrufen und Händeklatschen der Alldeutschen auf die Stellung hingewiesen, die sich Deutschland unter der Führung des Geschlechtes der Hohenzollern errungen habe, und führte aus, da die Deutschen in Oesterreich ein integrirender Bestandtheil des deutschen Volkes seien, nähmen sie daran Theil, ob es den Tschechen, Slovenen und Kroaten recht sei oder nicht. In Oesterreich aber, wie in der ganzen Welt, habe sich der Adel mit dem Klerus verbunden, um die Weltherrschaft für sich zu erringen, ihre Centralkanzlei sei der Vatikan. Der Abg. Schachinger protestirte mit aller Entschiedenheit dagegen, daß ein Redner von Oesterreichern verlange, sie sollten sich unter die Führung von fremden Herrschern stellen und ihnen dieselbe Liebe und Achtung entgegenbringen, die sie dem Haus Habsburg schuldig seien und auch jederzeit geleistet hätten. — In der Sitzung von Montag erhielten die Abgg. Svozil und Eisenkolb wegen ihrer Aeußerungen einen wohlverdienten Ordnungsruf. Als Demonstration gegen diesen Ordnungsruf für Eisenkolb schloß Abg. Schönerer in der Sitzung am Dienstag eine Rede voll Vorwürfen gegen die andern deutschen Parteien mit dem Rufe „Hoch und Heil den Hohenzollern". Dieser Ruf weckte demonstrative Heilrufe bei den Alldeutschen, Gelächter und energische Proteste rechts und im Centrum. Der Präsident ertheilte Abg. Schönerer einen Ordnungsruf „wegen des die patriotischen Gefühle verletzenden Schlusses seiner Rede. Der Alldeutsche Franko Stein rief nach dem Ordnungsruf „Hurrah Hohenzollern"! Der Abg. Derzatte erklärte unter lärmenden Zwischenrufen, in Europa und auf der Welt ist Platz genug für ein großes deutsches Reich, und für ein Oesterreich mit der deutschen Staatssprache neben Deutschland. Ein Bund der Deutschen in Europa würde für die Welt ein Hort des Friedens, der Arbeit, des Fortschritts und des Erfolges bedeuten, wie schöner wir uns nicht denken können. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen und Lärm.) In einer thatsächlichen Berichtigung schloß Funke mit folgenden Worten: Wir alle wissen, daß die deutsche Staatssprache im Interesse des großen Reiches gelegen hat, wodurch die Einführung der Rechte der anderen Völkerschaften nicht beeinträchtigt würden. Wir sind deutsch und im Geiste verbündet mit unseren Brüdern im Reich. Dieses Gefühl wird uns Niemand nehmen, deshalb können wir trotzdem treue Oesterreicher bleiben.

Der Berichterstatter Kathrein erklärt: Es sind heute hier Worte gefallen, die die österreichischen Parlamente noch nie gehört haben und deren Tendenz wir nie hören sollten. Sie verletzten uns tief und beleidigten unser patriotisches Gefühl. Namens aller Oesterreicher weise ich diese Worte mit tiefster Entrüstung zurück, (Beifall, Händeklatschen, Zwischenrufe und Lärm bei den Alldeutschen) nicht deshalb, weil hier ein Hoch ausgebracht wurde auf ein uns befreundetes Fürstenhaus, sondern weil wir Oesterreicher alle treu und fest zu unserm Kaiser und zu Habsburg halten; deshalb müssen wir uns tief gekränkt fühlen. (Beifall und Händeklatschen, Lärm bei den Alldeutschen.) Ich erkläre, wir halten an das Kaiserhaus und Oesterreich fest. (Beifall und Händeklatschen, Lärm bei den Alldeutschen.)

Erfreulich ist es, daß von Berlin aus gleich ein kalter Wasserstrahl den Allzudeutschen herübergesandt worden ist. Das Organ der Regierung schreibt nämlich hochofficiös:

„Fürst Bismarck hat stets daran fest gehalten, daß wir uns nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einmischen sollen, und daß die Achtung der Dynastieen einen wesentlichen Bestandtheil guter internationaler Politik bildet. Dies gilt in besonderem Maße für das Verhältniß des deutschen Reiches zu der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie in Bezug auf die beiden eng befreundeten Herrscherhäuser Hochenzollern und Habsburg, und zwar heute ganz ebenso wie zur Zeit Kaiser Wilhelms des Großen und seines großen Kanzlers. Der Abg. Schönerer hat gegen diese bewährten Grundsätze mit dem Schlußsatz seine Rede gröblich verstoßen und der Wirkung nach, was auch seine Absicht gewesen sein mag, nur seinen tschechischen Gegnern und anderen zersetzenden Elementen Vorschub geleistet.

Wird den Alldeutschen endlich die Erkenntniß darüber aufgehen, daß ihre landesverrätherische Haltung ebenso wie in Oesterreich, so auch im befreundeten Deutschen Reiche die schärfste Verurtheilung findet und finden muß? Wir bezweifeln es, denn die patriotische Gesinnung dieser Clique ist bis auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Es verdient aber besonders hervorgehoben zu werden, daß die Führer der Alldeutschen in Oesterreich zugleich die Führer der Los von Rom-Bewegung sind, jener Aktion gegen die katholische Kirche, welche in so manchen protestantischen Kreisen des Deutschen Reiches immer noch als „Sehnsucht nach dem wahren Evangelium" aufgefaßt und als eine Bewegung „hin zu Christus" gepriesen wird. Werden den aufrichtigen protestantischen deutschen Kreisen nun endlich die Augen über die landesverrätherische Gesinnung der Führer der Los von Rom-Bewegung aufgehen und die unqualificirbare Haltung der Alldeutschen sie veranlassen, jede Gemeinschaft mit dieser vom Erzherzog Ferdinand als Landesverräther gebrandmarkten Gruppe zu lösen? Wir hoffen es.

Deutschland.

Berlin, 20. März.

* **Neue Schiffsgeschütze.** Der socialdemokratischen „Leipziger V.-Ztg." wird berichtet, daß auf den Krupp'schen Werken neue Schiffskanonen in beschleunigter Eile angefertigt werden, sogar an Sonn- und Feiertagen. Da der Reichstag hierfür kein Geld bewilligt habe, so würden die Geschütze von Krupp zunächst für eigene Rechnung angefertigt. „Ganz neue Typen werden gebaut, zum Beispiel 17 Centimeter- und 19 Centimeter-Geschütze, die jetzt zum ersten Mal fertig gestellt werden. Ferner werden 28 Centimeter-Geschütze gebaut, denen bisher als bedeutend zielsicherer 21 Centimeter-Geschütze vorgezogen wurden. Die Rohre der jetzt gebauten 28 Centimeter-Geschütze sind von außerordentlicher Länge, es soll die mit diesem Geschütz erreichte Zielsicherheit noch über die bisher mit dem 21 Centimeter-Geschütz erreichte hinausgehen. Es ist derselbe Typ, der bei Armirung der Sachsenklasse Verwendung fand. Ferner werden jetzt gebaut 15 Centimeter- und 12 Centimeter Kasemattengeschütze. Diese erhalten eine bisher überhaupt noch nicht zur Verwendung gelangte Lafette. Der Ständer dieser Lafette bildet nur noch den Stützpunkt der Wiege für den Rohrrücklauf. Es werden jetzt sämmtliche Geschütze mit Wiege und Rohrrücklauf gebaut. Diese Konstruktion kommt auch zur Verwendung bei den Haubitzen, die Krupp für die Neuarmirung herzustellen jetzt ebenfalls auf „eignes Risiko„ unternommen hat."

Uns scheint eine Aufklärung hierüber von amtlicher Seite geboten.

* **Starker Tabak.** Man schreibt der K. V. aus Graudenz. Den Katholiken wird das patriotisch sein oft recht sauer gemacht. Am Sonntag wurde in der Aula der Oberrealschule ein Festspiel zum Besten des Denkmals Kaiser Wilhelms I. aufgeführt. Natürlich wird darauf gerechnet, daß alle „guten Patrioten" erscheinen. Aber was wird gespielt? Die Zollern und das Evangelium. Das „Evangelium" ist natürlich das Lutherthum, wie es auch an einer Stelle des Festspiels heißt:

Und Luthers reine Lehre auf den Lippen
Von ferne schon ertönt ihr frommes Lied.

Als Festlieder dienen; Eine feste Burg in französischer Uebersetzung, Nun danket alle Gott.

Ich bin ein armer Exulant,
Vertrieben aus dem Vaterland,

und zwar um seines Glaubes willen. Und zu einer solchen Aufführung werden auch Katholiken eingeladen und sind vielfach ihrer Stellung wegen „moralisch gezwungen", hinzugehen. In den Anzeigen des Geselligen war der Titel des Stückes nicht angegeben. Ist man einmal da, dann muß man auch geduldig alles anhören. Und bei solchen tendenziösen Festspielen müssen auch katholische Schüler mitwirken! „Müssen", zwar nicht direkt, denn wer nicht theilnehmen will, soll sich bei dem betr. Gesanglehrer abmelden; aber welcher Schüler wird den Muth haben, sich abzumelden, vollends so kurz vor der Versetzung! Wann wird es endlich dahin kommen, daß es an „paritätischen" Schulen wirklich paritätisch zugeht?

* **München,** 20. März. Bei der Papstfeier der katholischen Arbeitervereine im St. Josephshaus erschienen gestern Abend außer dem päpstlichen Geschäftsträger Nicotera und dem Erzbischof u. a. Prinz Ludwig, Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand, Prinz Alfons, Prinzessin Klara, Fürst Oettingen, Graf Preysing, Baron Soden. Prälat Huhn hielt eine meisterhafte Festrede.

Oesterreich.

* **Wien,** 19. März. Wie uns gemeldet wird, erschien heute der alldeutsche Abgeordnete Dr. Stein im Parlament mit einer Hundepeitsche. Sein Gegner, der Jungtscheche Dyck, ließ sich darauf einen Revolver kommen. Diesem Beispiel folgten andere. Stein erklärte, daß er Dr. Dyck durchpeitschen wolle, worauf Dr. Dyck sagte, wenn Stein ihn berühre, würde er ihn auf dem Flecke niederschießen. Während man im Reichsrathe unter geringer Theilnahme über das Unterrichtsministerium verhandelte, hatte man in den Wandelgängen einen strengen Wachtdienst eingerichtet, um die Gegner auseinander zu halten.

Das Halstuch der Königin.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Hermann Rößner.

11) (Nachdruck verboten.)

Doch gerade, als er sich mit dem Gartenhäuschen in einer Linie befand, und dem Orte, an dem er Tags zuvor stehen geblieben, auf ungefähr eines Flußes Länge nahe gekommen war, warf Moses einen Blick auf die Wand und hielt plötzlich mit einem Ruck in seinem Lauf inne.

„Gott der Gerechte!" schrie Moses, mit Augen, die sich hinter seinen vergrößernden Brillengläsern weit öffneten. Er wandte sich ganz um und starrte staunend geradeaus. „Gott, was soll's sein!" Mit einer Hand über die andere auf den Knopf des spiralförmig gewundenen Ebenholzstockes gelegt, und seiner großen Pfeife, die nachlässig aus dem Munde hing, neigte er sich genau in derselben Stellung, in der ihn Jung John gezeichnet hatte, vorwärts und stierte sein eigenes Konterfei mit unverhohlenem Erstaunen an. „Wer hat's gemacht?" fragte er hörbar, und obwohl die Worte für des Künstlers Geist jedweden Sinnes entbehrten, so erkannte er aus ihnen doch soviel, daß der Sprecher Verwunderung und eine forschende Frage ausgedrückt hatte; und neue Wonne und ein Gefühl des Stolzes glühte in ihm empor. Es war also doch ähnlich. Es mußte ähnlich sein, oder warum hätte denn sonst der Alte so überrascht sein sollen?

Und es war in der That außerordentlich gut getroffen. Wohl zeigte es hundert verschiedene Fehler in Zeichnung und sonstiger Ausführung, aber durch sie alle hindurch schien klar und hell das eigentliche Portrait mit dem Lichte unbewußter Karrikatur. In der Kunst gibt es Dinge, die wahrer sind, als die bloße Wahrheit, und dieses Holzkohlengekritzel war mehr als ein Bildniß von Moses Brandt. Es war eine bewundernde Parodie auf ihn. Es war feiner als er, aber nur da, wo er seiner zu sein verdiente als er in Wirklichkeit war. Die unbewußten Uebertreibungen hatten sich gerade an den richtigen Stellen eingeschlichen, und das Kohlengekritzel starrte Moses von der weißen Tünche so wahr und wirklich an, daß des Alten Erstaunen keine Grenze kannte.

Seine Augen schweiften in vergeblichem Suchen über seine ländliche Umgebung und auch, als er sich dem Zaun näherte und über ihn in den Obstgarten lugte, sah er dennoch Niemand, obgleich Jungjohn ihm so nahe war, um mit ausgestreckter Hand leicht seinen Fuß berühren zu können. Endlich gab es Moses auf, das Räthsel zu errathen und ging weiter, wobei er in seinem heimischen elsässer Französisch leise vor sich hinmurmelte und im Davongehen wiederholt sein ehrwürdiges Haupt schüttelte. Kaum war er ihm aus den Augen verschwunden, so queschte sich der junge Künstler abermals durch die Hecke und ließ sich auf den Rasen nieder, um das Kunstwerk seiner Hände noch einmal anzustaunen. Von dieser Inspizirung bis zur Endeckung daran sichtbar werdender Fehler war nur ein kurzer Weg, und John begann bald mit Hülfe der scharfen Kante eines zerbrochenen Schieferstückchens, das vom Dache des Gartenhäuschens gefallen war, gewisse Linien, die sein Auge beleidigten, auszukratzen und neue an deren Stelle zu setzen, bei welcher Prozedur er von Zeit zu Zeit, als sich sein Gegenstand mehr und mehr vervollkommnete, für einige Minuten pausirte, um laut zu kichern und in seinem schwerfälligen Staubkittel und in Stiefeln, die für den Sohn seiner Wirthin Price zu klein geworden, für ihn aber eine Welt zu weit waren, vor seinem Götzenbild auf- und ab zu tanzen.

Als Moses hinter dem grünen Hügel außer Sicht gekommen war, hatte er sich nach rechts gewandt und einen anderen sanften grasbewachsenen Abhang erstiegen, welchem in diesem Augenblick der staubkittelige, großstiefelige Karrikaturenzeichner seinen Rücken zudrehte. Der Elsässische Kuriositätenhändler hatte sonach dieselbe Richtung als zuvor wieder eingeschlagen, und als er den Gipfel des sanft aufwärtssteigenden Hügels erreichte, drang ein jubelndes, helles Lachen an sein Ohr, und da unten erblickte er einen jungen Pferdejokel in Feldkostüm, der vor jenem nämlichen Portrait, das ihn vor einer kleinen Weile so in staunende Verwunderung gesetzt hatte, auf seinen schweren Absätzen einherhüpfte und tolle Luftsprünge machte.

Während er auf diese Weise verwundert hinablugte, trat der freudetrunkene junge Pferdejokel an die Skizze heran, kniete vor ihr nieder, radirte mit großer Sorgfalt eine Linie aus und setzte eine andere an deren Stelle. Moses stieg mit leisen Schritten, die noch dazu von dem weichen Gras gedämpft wurden, vorsichtig den Abhang hinab. Die großen Stiefel stampften, die mit dem Staubhemd bekleideten Arme fuchtelten in der Luft herum und der junge Künstler jodelte vor lauter Wonne nach Herzenslust, als des Alten Hand sich in den Kragen des Staubkittels einkrallte, und zwar mit einem gerade so eisernen, untrennbaren Griff als jener gewesen war, der Jungjohn schon einmal festgehalten. Der entdeckte Verbrecher zerrte und wand sich verzweiflungsvoll, aber Alles vergebens, und als die starke Hand ihn herumdrehte, erblickte er Moses und stand beschämt und entsetzt vor ihm. Er fühlte, daß er sich eine höchst gesetzeswidrige, unerlaubte Freiheit genommen, und erwartete mit der Röthe eines schweren Schuldbewußtseins auf seinen Wangen sein verdientes Verdammungsurtheil.

„Oho!" rief Moses, indem er in erneutem Erstaunen seine Hand losließ. „Bist Du's wieder he? Bist Du's, der Bildchen von mir anfertigt? Was?"

Jungjohn gab keine Antwort. Die Entdeckung seines Verbrechens hatte ihn überwältigt.

„Bist Du's, der das dorten gemacht hat?".

„Es war nicht meine Absicht, Jemand zu beleidigen", erwiderte jetzt der Verbrecher und schaute scheu zu Boden. „Ich habe es nicht aus Bosheit gethan. Wirklich nicht, Herr."

„Hast's wohl gethan aus Holzkohle?" fragte Moses weiter. „Warst Du's?"

„Ich meinte nichts Böses, Herr", versicherte John beschämten Antlitzes.

„Nun", entgegnete Moses, „wer sagt denn, daß es sei etwas Böses? Warst Du's denn werklich, der jenes Bildchen gemacht?"

„Ja, Herr," flüsterte John leise in Furcht vor den vermeintlichen Folgen.

„Du bist das Bürschchen", sagte Moses, „das da tanzte hinein in meinen Laden? He?"

„Es war ein anderer Knabe, der mich hineinschupfte, Herr", gab John zurück und wagte endlich aufzublicken. Jetzt war die Reihe an ihn, überrascht zu sein. Der Alte lachte und mit jener Fähigkeit der Kinder, die Gesinnungen älterer Personen zu errathen, erkannte er sofort, daß es ein freundlich gesinntes Lachen war.

„Du bist das Bürschchen", fuhr Moses fort, „das da liefet lateinische Verse? He?"

„Ja, Herr", bestätigte John, der mehr und mehr Gewißheit erlangte, daß sein Gegenüber ihm nicht zürne.

„Du bist das Bürschchen", äußerte sich Moses weiter, „das da hat einen Magister der Künste als Vater. He?"

Bei diesen Worten fuhren John's Hände nach den Augen und er begann in Erinnerung seines Verlustes, dessen Wunde noch nicht geheilt war, bitterlich zu weinen.

„Nun", fragte Moses, „was giebt's denn da zu flennen?"

„Er ist todt, Herr", gab ihm John Bescheid, wobei ein neuer Thränenstrom hervorquoll.

„Kummer und Beschwerde," meinte Moses und neigte dazu nachdenklich sein graues Haupt. „Kummer und Beschwerde; ja, ja, davon hat Jedermann sein Theil, mein armer Junge. Ja, Jedermann und überall." Hier trat eine Pause ein und Jungjohn trocknete sich die Augen an seinem Kittel. „Was thuste un treibste denn hier?" fragte der alte Mann.

„Ich verscheuche die Vögel, Herr", antwortete John, „wenigstens", fügte er mit zurückkehrendem Schuldbewußtsein hinzu, „sollte ich es thun."

„Verscheuchst de Vögel," sagte Moses wie zu sich selbst, obgleich er laut sprach. „Ja, ja, 's giebt überall Mühsal un Beschwerden, un 's giebt auch Narren überall. Se beschnitzen un poliren ihre gewöhnlichen Tannenbretter un machen mit de kostbare Mahoganiholz Feuer an. Na, aufgepaßt! Wie heiß'st de gleich' Ich hob's wieder vergessen."

„John Arbuthont."

„Richtig! So, so! Na, merk' Dir's: Wenn de 'mal

England

* **London,** 19. März. Das englische Unterhaus verwarf am Dienstag mit 346 gegen 191 Stimmen den Antrag Campbell Bannerman, wonach eine besondere Kommission ernannt werden sollte, welche alle Käufe und Kontrakte der Regierung für Zwecke des Krieges in Südafrika zu prüfen hätte.

Rußland.

* **St. Petersburg,** 19. März. Aus Rußland kommen Nachrichten über neue Unruhen bedenklichster Art:

In Petersburg sonderten sich am Sonntag Mittag aus der Menge des auf dem Newski-Prospekt spazieren gehenden Publikums eine Anzahl Personen aus, die unter Geschrei Flaggen entfalteten und bei der katholischen Kirche Straßenkundgebungen zu veranstalten suchten. Die Flaggenträger wurden sofort verhaftet und der Auflauf wurde zerstreut. Im Ganzen wurden etwa 100 Verhaftungen vorgenommen.

„Wolffs Bureau" meldet noch: Auf Grund einer am Mittwoch veröffentlichen amtlichen Bekanntmachung haben am Sonntag in Petersburg Ruhestörer rothe Flaggen mit aufrührerischen Inschriften entfaltet. Wegen Uebertretung von polizeilichen Bestimmungen über Straßenansammlungen hat der Stadthauptmann 87 Personen, unter ihnen 45 Studirende, mit dreimonatiger Haft bestraft. Unabhängig von dieser Strafe wird gegen die Rädelsführer ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Nach dem „Bureau Laffan" laufen in Petersburg fast täglich aus verschiedenen Theilen des Landes beunruhigende Meldungen ein. „Wie aus guter Quelle berichtet wird, haben in Tula Soldaten, denen befohlen wurde, auf streikende Arbeiter zu feuern, offen den Gehorsam verweigert. Als ein Offizier versuchte, die Ausführung seiner Befehle zu erzwingen, gingen sie zu thätlicher Meuterei über und schlugen einen Unteroffizier nieder."

In Moskau sind nach der „Leipz. Volksztg. 21 Offiziere verhaftet worden, weil sie sich geweigert haben, den Soldaten die Ordre mitzutheilen, daß sie bei der ersten nächsten Gelegenheit auf die demonstrirenden Arbeiter und Studenten werden schießen müssen. Es sei gelungen, einen Kongreß der studentischen Organisationen von ganz Rußland abzuhalten, der weitausgreifende, die Bewegung betreffende Beschlüsse gefaßt hat.

Die Weigerung der Offiziere, auf das Volk schießen zu lassen, steht im Zusammenhang mit einem Manifest an die russischen Offiziere, das nach dem „Vorw." von den revolutionären Komités ausgeht.

* **Petersburg,** 18. März. Oberst von Grimm, gegen den die Untersuchung wegen seiner hochverrätherischen Handlungen ebenso eifrig wie geheim geführt wird, stand, wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, schon seit Jahren in österreichischem Solde. Von Grimm ist natürlich sofort verhaftet und dürfte seine Verurtheilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien sicher sein. Das Gerücht, als ob General Puszerewski, dem von Grimm zukommandirt war, ebenfalls an den Strafthaten betheiligt sein sollte, ist unwahr. Der General hatte in der Zeit, als von Grimm verhaftet wurde, eine Reise unternommen. Daraufhin entstand der Verdacht der Mitschuld.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. März.

Im Abgeordnetenhause wurde heute, trotz einer siebenstündigen Dauersitzung, in welcher nicht weniger als 41 Redner sprachen, die Berathung der Nebenbahnvorlage noch nicht zu Ende geführt. Sie trug auch heute vollständig den Charakter einer Specialberathung. Die Bedeutung der Vorlage für den allgemeinen Verkehr liegt bekanntlich namentlich in der Erschließung einer neuen deutsch-russischen Verkehrsstraße von Berlin über Lissa und Lodz nach Warschau. Die von dieser Linie abseits liegenden Hauptstädte Breslau und Posen wollen begreiflicherweise nicht warten, bis eine weitere Vorlage auch sie auf schnellstem Wege an diese Linie anschließt, und die Vertreter der in Betracht kommenden schlesischen und posenschen Wahlkreise verlangten demgemäß sofortige Berücksichtigung unter Hinweis darauf, daß sie sonst während der Wartezeit ins Hintertreffen gerathen würden.

Wie alljährlich, schlossen sich zahlreiche Wünsche der Interessenten aus den verschiedensten Kreisen der Monarchie an, in deren Namen u. a. die Centrumsabgeordneten Stupp, v. Strombeck, Opfergelt, Nadbyl, de Witt, Moritz, v. Savigny, Kaute, Schmidt (Warburg), Faltin, Graf Praschma und Humann sprachen.

Für nicht wenige der vorgebrachten Wünsche dürfte die Bedürfnißfrage schon heute ohne weiteres zu bejahen sein, und der Minister v. Thielen, welcher auch heute wieder fleißig Rede und Antwort stand, versprach denn auch, daß alle vorgebrachten Wünsche und Anträge sorgfältig geprüft und je nach ihrem Bedürfniß berücksichtigt werden sollen. Immerhin ist aber allen derartigen Forderungen eine Grenze gezogen, nicht nur durch die Finanzlage, sondern auch durch das noch nicht genügend vorgerückte Stadium der Vorarbeiten für manche Linie, welche an sich mit Recht gefordert werden muß. Mit einem wesentlich über den Eisenbahnetat und die Nebenbahnvorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt hinausgehenden Maß von Aufträgen wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, voraussichtlich die Industrie und der Arbeitsmarkt für das laufende Jahr kaum zu rechnen haben.

Zu einem kleinen Zwischenfall gab im Laufe der heutigen Sitzung der konservative Abg. v. Pappenheim Veranlassung, welcher mit brennender Cigarre den Saal betrat, worauf Präsident v. Kröcher alsbald mächtig die Glocke schwang und in energischem Tone rief: „Ich mache den Abgeordneten v. Pappenheim darauf aufmerksam, daß hier im Saale nicht geraucht werden darf!"

Die Weiterberathung wurde auf Morgen vertagt.

Herrenhaus.

Berlin, 20. März.

Das Herrenhaus erledigte heute u. a. den Gesetzentwurf betreffend den Erwerb von Bergwerkseigenthum im Oberbergamtsbezirke Dortmund durch unveränderte Annahme. Dem Grafen Hoensbroech, welcher die Einrichtung von Gottesdiensten in polnischer Sprache für die polnischen Bergwerksarbeiter im Westen befürwortete, da sonst die Gefahr vorhanden sei, daß dieselben der Socialdemokratie anheimfallen, erwiderte der Handelsminister Möller, es liege überhaupt nicht in der Absicht der Bergwerksverwaltung, dort polnische Arbeiter zu beschäftigen, wie denn auch bisher in den westlichen Gegenden in den staatlichen Bewerken polnische Arbeiter nicht beschäftigt worden seien.

Kultusminister Studt konnte der Versuchung nicht widerstehen, bei dieser Gelegenheit auch dem Herrenhause sich als starker Mann und Polenbezwinger vorzustellen, indem er ganz unmotivierter Weise, da ja zufolge der Erklärung des Handelsministers eine Beschäftigung polnischer Arbeiter gar nicht beabsichtigt ist, die alte Geschichte erzählte von den angeblichen politischen Absichen, welche hinter den religiösen Forderungen der polnischen Arbeiterbevölkerung steckten. Die Regierung aber ist, wie Minister Studt ganz überflüssigerweise mit Emphase versicherte, selbstverständlich fest entschlossen, „solchen Bestrebungen" mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. März.

Postalisches. Das hiesige Kaiserliche Postamt theilt der Handelskammer mit, daß die Oberpostdirektion in Düsseldorf dahin entschieden hat, daß die hiesigen oberirdischen Fernsprech-Einzelleitungen durch Doppelleitungen ersetzt werden sollen. Dadurch werde das lästige Mithören von Gesprächen aus anderen Leitungen voraussichtlich fortfallen. Mit den bezüglichen Arbeiten werde in nächster Zeit begonnen werden.

Rheinischer Bauernverein. Der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins, Anton Graf von Spee, macht im „Rheinischen Bauer" die Mittheilung, daß er am 12. April heirathen und nach einer kurzen Hochzeitsreise bis zum Schlusse der Landtagssession in Berlin sein wird. Die Präsidialgeschäfte des Vereins werden unterdessen von den stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, den Herren Gutsbesitzern M. Esser-Rodderhof und L. Böninger-Schmalbroich, wahrgenommen.

Wie verlautet, ist die Wirthschaft zum Rathskeller zum Preise von 75000 Mk. in den Besitz des Herrn J. Hürtgen von hier übergegangen.

Ein Zwangszögling, der aus der Rettungsanstalt Düsselthal entwichen war, wurde hier aufgegriffen und in die Anstalt zurückgebracht.

Bäcker und Brodverkäufer machen wir darauf aufmerksam, daß von der hiesigen Polizeiverwaltung die Polizei-Verordnung über Preise und Gewicht feilgehaltener Brodwaaren aufgehoben worden ist. Vom 1. April ab brauchen die Brodtaxen also nicht mehr abgestempelt zu werden.

Rohheit. Ein Schuljunge, der auf der Rheinstraße einer Kuh einen Schlag mit der Hand gab, erhielt von dem Treiber mit dem Stock einen solchen Schlag in's Gesicht, daß er besinnungslos am Boden liegen blieb und eine Verletzung am Auge davontrug.

Grevenbroich, 19. März. Gestern Abend fand, wie schon kurz mitgetheilt, hier im Hôtel Lersch unter Vorsitz des Herrn Dechanten Böttcher eine Versammlung statt, um über Gründung einer das Decanat Grevenbroich umfassenden Ortsgruppe des Albertus-Magnusvereins zu berathen. Dieser Verein hat bekanntlich den bedeutsamen Zweck, würdigen und talentvollen deutschen Katholiken, welche sich einem höheren Laienberufe widmen und kein ausreichendes Vermögen besitzen, die Mittel zur Vollendung ihrer Studien und zur Erlangung einer angemessenen Stellung zu verschaffen. Der 1898 in Trier gegründete Verein erstreckt seine Wirksamkeit über das ganze deutsche Reich und gliedert sich in Diöcesan-Verbände und Ortsgruppen. Trotz seines verhältnißmäßig kurzen Bestehens hat der Verein in unserer Erzdiöcese bereits eine erfreuliche Verbreitung gefunden, wie sich aus dem in der hiesigen Versammlung verlesenen Berichte des Diöcesan-Vorstandes ergibt. Sind doch die Mitglieder-Beiträge — abgesehen von besonderen Stiftungen — in der Erzdiöcese Köln von Mark 6145,80 im Jahre 1900 auf Mark 11277,58 im Jahre 1901 gestiegen. Trotzdem war aber der Diöcesan-Verband, dem vier Fünftel dieser Mitglieder-Beiträge zur Verfügung stehen, während ein Fünftel dem Vereins-Vorstande überwiesen wird, bei weitem nicht in der Lage, allen Beihülfegesuchen zu willfahren, sodaß die Gründung neuer Ortsgruppen sehr wünschenswerth ist. Die gestrige Versammlung beschloß einstimmig die Gründung einer Ortsgruppe für unser Decanat. Es wurde ein Vorstand von 5 Mitgliedern gewählt. Erster Vorsitzender ist Herr Dechant Böttcher zu Wevelinghoven, zweiter Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Justizrath Schlick zu Grevenbroich. Der Vorstand soll für jede Pfarrei einen oder mehrere Vertrauensmänner wählen. Als solche sind in erster Linie die Pfarrer der betreffenden Pfarreien ausersehen. Es ist zu erwarten, daß dem Albertus-Magnusverein durch die neue Ortsgruppe recht viele Mitglieder zugeführt werden. Der Mindestbeitrag von 1 Mark für das Jahr ist ja mäßig und die große Wichtigkeit des Vereinszweckes steht außer Zweifel. Wer sich der letzteren noch nicht bewußt ist, dem seien die Worte des Prof. Dr. Frhrn. v. Hertling auf der vorigjährigen Generalversammlung der „Görresgesellschaft zu Coblenz in's Gedächtniß gerufen: „Es ist eine heilige Pflicht des katholischen Deutschlands, in größerer Zahl als bisher Männer der Wissenschaft aus seinen Reihen hervorgehen zu lassen."

* **Düsseldorf,** 19. März. Am 5. Nov. v. J. hat das Stadtverordnetencollegium der Verwaltung für stadtseitige Veranstaltungen aus Anlaß verschiedener während der Ausstellungszeit hier tagender Congresse einen Credit von 250,000 M. zur Verfügung gestellt. Es werden aber auch die an die Stadt herantretenden Verpflichtungen während dieser Zeit keine geringen sein; werden doch beispielsweise nach vorläufigen Berechnungen städtischerseits für den internationalen Wohnungscongreß finanzielle Aufwendungen von 12,000 M., für den internationalen Verein für Arbeiterschutz ebenfalls 12,000 M., für den Verein deutscher Ingenieure 7000 M., für die Schiffsbautechnische Gesellschaft 12,000 M., für den internationalen Schiffahrtscongreß 25,000 M. zu machen sein. Anläßlich der Tagung des letztgenannten Congresses, welchen voraussichtlich 1000 Personen aus allen Ländern besuchen werden, veranstaltet die Stadt eine große Festlichkeit, bei welcher das einzelne Diner auf 20 M. zu stehen kommt. — Die Zusammenstöße von Straßenbahnwagen mit sonstigen Fuhrwerken mehren sich hier in gefährdrohender Weise. Von den kaum seit 14 Tagen in Dienst gestellten neuen Motorwagen sind bereits sechs durch Zusammenstöße reparaturbedürftig geworden.

* **Düsseldorf,** 20. März. Ausstellung 1902. Am Mittwoch, den 19. März, Nachmittags, fand im Restaurant des Kunstpalastes eine Sitzung des Arbeitsausschusses statt. Aus den geschäftlichn Mittheilungen des Vorsitzenden heben wir das Folgende hervor: Der Stand der Bauten sei sehr weit vorgeschritten. Es dürfte wohl behauptet werden, daß keine der bisherigen Ausstellungen von ähnlicher Bedeutung zu gleicher Zeit soweit gediehen gewesen sei und daß auf keiner Ausstellung die Bauwerke so sorgfältig und so solide ausgeführt worden, wie in Düsseldorf. Die Solidität der Bauten sei am zuverlässigsten durch die sehr heftigen Stürme der letzten Zeit erprobt worden, die ihnen nichts hätten anhaben können. Die Montierungsarbeiten in der Maschinenhalle seien mit wenigen Ausnahmen außerordentlich vorangekommen.

Die größte Betriebsmaschine, die darin aufgestellt sei und welche die größte Maschine auf der Pariser Weltausstellung noch übertreffe, sei bereits seit dem 15. März zeitweise in Betrieb gewesen. Es sei dies eine hoch anzurechnende Leistung der „Gutehoffnungshütte", die manchem säumigen Aussteller zum Vorbilde dienen könne. Von den meisten Gruppen seien bereits die Preisrichter gewählt. — Wegen Ermäßigung der Fahrpreise zum Besuch der Ausstellung hätten ausgiebige Verhandlungen mit den Eisenbahndirectionen stattgefunden. Der ursprüngliche Wunsch des Herrn Ministers sei gewesen, Eisenbahnbillets einzuführen, welche gleichzeitig zum Besuch der Ausstellung berechtigten; hiervon habe aus mancherlei Gründen Abstand genommen werden müssen.

Der Katalog sei soweit vorgearbeitet, daß dessen Erscheinen einige Tage vor der Ausstellung gesichert sei.

Zur Tagesordnung übergehend, setzte der Arbeitsausschuß zunächst das Programm für die Eröffnungsfeier am 1. Mai fest. Hiernach findet diese Feier um 11 Uhr Vormittags im Kuppelraum der Hauptindustrie-Halle statt.

An der Feier wird der Kronprinz als Protektor der Ausstellung theilnehmen und nach Reden des Vorsitzenden der Industrie und Gewerbeausstellung sowie des Vorsitzenden der Kunstausstellung wird der Kronprinz die Ausstellung für eröffnet erklären.

Die Liste der zu der Feier sowie zu dem nachfolgenden Festessen Einzuladenden wird etwa 1000 Personen umfassen. Für das Publikum wird die Ausstellung um 3 Uhr Nachmittags geöffnet werden. — Ueber den Vertrieb der Ausstellungslose berichtete alsdann Herr Oberbürgermeister Haumann. Die Ausstellung hat die Lotterie in eigene Regie genommen und die geschäftliche Leitung der Firma Ferd. Schäfer-Düsseldorf übertragen. Der Arbeitsausschuß genehmigte den hierüber gethätigten Vertrag.

In den Vorstand der Ausstellung wurde Herr Generaldirektor Müser-Gelsenkirchen einstimmig zugewählt. — Nach Erledigung verschiedener rein geschäftlicher Angelegenheiten brachte alsdann der Vorsitzende die Bestimmungen über die Eintrittskarten und Eintrittspreise, sowie die Platzordnung zum Vortrag, die von dem Arbeitsausschuß genehmigt wurde. Es wird weitere Kreise interessiren, daß von vornherein der Mittwoch als billiger Tag festgesetzt ist, an welchem die Ausstellung den ganzen Tag hindurch für 50 Pfennig, also für die Hälfte des gewöhnlichen Eintrittspreises, geöffnet sein wird.

* **Düsseldorf,** 20. März. Das neuerbaute große Parkhotel am Hofgarten geht seiner Vollendung entgegen. Geheimrath Krupp aus Essen hat bereits für einige Monate während der Ausstellung sechszehn Räume der ersten Etage zu dem enormen Preise von 75 000 Mk. gemiethet. Es verlautet, daß dieselben für das Kaiserpaar während der Dauer seines Besuches bestimmt sind.

* **Düsseldorf,** 19. März. Bei dem großen Einbruchsdiebstahl beim Stadtuhrmacher Wedemeyer sind laut Mittheilung der Criminalpolizei 380—390 goldene Herren- und Damen-Uhren im Werthe von etwa 40,000 M. gestohlen worden. Es ist anzunehmen, daß die Diebes- und Hehlerbande das gestohlene Gut in anderen rheinischen Städten abzusetzen sucht, weshalb dringend vor dem Ankaufe gewarnt wird.

Vermischtes.

* Der im Krosigkprozeß angeklagte Sergeant Hickel ist der „Ostd. Volksztg." zufolge als dauernd Ganzinvalide mit dem Civilversorgungsschein und einer monatlichen Pension von 15 Mk. aus dem Militärverhältniß entlassen worden.

* Ein angebliches Missionshaus. Bischof Adolf von Straßburg erläßt folgende Kundgebung: Es werden seit einigen Jahren massenhaft Bettelbriefe nach allen Gauen des Deutschen Reiches zu Gunsten eines angeblichen Missionshauses Bethlehem, zu St. Ludwig, Elsaß, verschickt, und wie Uns berichtet wird, laufen fast täglich Sendungen für dieses Haus in St. Ludwig ein. Es sei hiermit öffentlich festgestellt, daß ein Missionshaus in St. Ludwig nicht besteht, auch kein „hochw. Rektor des Missionshauses Bethlehem in St. Ludwig im Elsaß" im benannten Orte zu finden ist. Ein Unternehmen dieses Namens besteht in der Schweiz; in St. Ludwig nimmt eine Frauensperson die Postsendungen entgegen und befördert sie über die Grenze. Da ein solches Gebaren geeignet ist, die irrthümliche Ansicht zu verbreiten, als erfreue sich das Unternehmen Unserer bischöflichen Genehmigung, ersuchen Wir die hochw. Herren Seelsorger, ihren Gläubigen den wirklichen Sachverhalt klarzulegen und ihnen mitzutheilen, daß wir keine Verantwortung übernehmen über die Verwendung der in solcher Weise erbettelten Almosen. Zugleich verbieten Wir ausdrücklich allen Unsern Diözesanen, sich an den eigenthümlichen „Hypothekarobligationen zu 5 Mk., zahlbar hinieden in baarem Gelde und zurückzahlbar im Himmel an der Kasse des h. Antonius", welche das besagte Missionshaus anpreist, zu betheiligen; derartige Ergüsse einer falschen Frömmigkeit haben zu verschiedenen Malen die Verurtheilung des Apostolischen Stuhles erfahren und können nur zu leicht ein Stein des Anstoßes werden. Straßburg. den 22. Februar 1902

* Eine Warnung vor dem Blitzlicht veröffentlicht Augenarzt Dr. A. Graefe (Berlin) in der neuesten Nummer der „Deutschen Med. Wochenschr." Bei der Aufnahme mit Blitzlicht werden in der Regel „Patronen" benutzt. Die wenigsten kümmern sich darum, wie sie zusammengesetzt sind. In einem Künstlerverein wurden ungefähr fünf Wochen vor Weihnachten 1901 in einem engeren Raum zahlreiche Aufnahmen gleich hintereinander mit solchen Patronen gemacht. Ein Mitglied dieses Vereins ging, gleich nachdem die Aufnahmen vorüber waren, noch einmal in diesen Raum und wurde bald darauf dort bewußtlos aufgefunden; nach Hause gebracht, lag er zwei Stunden bewußtlos mit kleinem, kaum fühlbarem Puls. Dann kam er ziemlich zu sich und erbrach lange Zeit hintereinander. Es traten Schmerzen im Hinterkopfe und in den Schläfen auf, zugleich stellte sich ein eigenthümliches Gefühl in beiden Unterarmen und Händen, namentlich in den Fingerspitzen, ein, sowie in den Unterschenkeln und Füßen. Das Sehvermögen war beiderseits stark herabgesetzt. Der Puls war längere Zeit nur 50. Starker Bronchialkatarrh. Nachdem er sich etwas erholt hatte, wurde er vom behandelnden Aerzte Dr. Behnke des schlechten Sehens wegen Dr. Graefe zugesandt. Der Kranke klagte damals noch über Schmerzen im Hinterkopf, Taubsein in beiden Händen und Kribbeln in den Fingerspitzen. Der Puls war 100. Starker Bronchialkatarrh. Daß es sich um eine Vergiftung handelte, war klar nach dem Erbrechen, dem kleinen und langsamen Puls, Bewußtlosigkeit; aber wie kam sie zu Stande? Magnesiumoxyd ist nicht giftig, also mußte dem Magnesiummetall noch etwas beigemischt sein, was die Vergiftung hervorrief. Eine Erkundigung in der Apotheke ergab, daß die Magnesiumblitzlichtpatronen aus Magnesiummetall und Kali chloricum zu gleichen Theilen bestehen. Das ist ein äußerst leicht aufflammendes Gemisch. Durch das Abschießen dieses Gemisches beim Photographiren bildet sich durch Vermittelung des Magnesiumoxyds (badisches Oxyd) Chloroxyd und Chlordioxyd. Die Chlorsauerstoffverbindungen sind die giftigsten Gase, welche es gibt. Ihr Entdecker wurde bei ihrer Darstellung getödtet. Diese Gase haben nun im vorliegenden Fall sicher die Vergiftungserscheinungen hervorgebracht. Es ist daher dringend Vorsicht beim Photographiren mit Blitzlicht zu empfehlen und angebracht, statt dessen reines Magnesiummetall zu verwenden, wenn auch die Aufnahmen etwas länger dauern. Dafür kann man aber bei dem langsamen Abbrennen des Magnesiummetalls sich selbst mit auf das Bild bringen.

* Eine merkwürdige Entdeckung ist in dem Dorf Behlefanz (Kreis Osthavelland) gemacht worden. Die dortige, mehrere Jahrhundert alte Kirche sollte mit einer Heizungsanlage versehen werden; als man im Begriffe war, hierzu im Fußboden die Leitungsrohre zu verlegen, brach die Decke eines unterirdischen Gewölbes ein, von dessen Vorhandensein kein Einwohner des Dorfes etwas wußte. Bei näherer Besichtigung des Gewölbes fand man neben einer Anzahl größtentheils verfallener Holzsärge einen Zinksarg von ungewöhnlicher Größe und Schwere; alle Bemühungen, ihn durch Menschenkraft von der Stelle

---

Bücher brauchst, komm' nur zu mir. Hier kriegste wahrscheinlich kei Buch nich zu lese? He?"

John schüttelte verneinend das Haupt.

„Wenn de dat Zeechnen lerne willst, so komm' nur zu mir Ick will Dich Anleitung gebe, un 's wird wohl nich lange daure, dann wirste mei Meister sein. Willste komme? He?"

John sagte nur allzu gerne zu und versprach mit Freuden, schon an diesem Abend vorzusprechen. Moses tätschelte noch ein- oder zweimal seinen Lockenkopf und schritt hierauf von dannen. Er zündete seine große Pfeife wieder an und begab sich mit ernst-feierlicher Miene auf den Heimweg. Gemächlich schmauchend hatte er schließlich Castle Barfield High Street erreicht, als er zwei oder drei Vorübergehende dadurch in Staunen versetzte, daß er plötzlich stille stand und ohne irgend welche augenscheinliche Veranlassung laut in die Worte ausbrach:

„Der Junge? Der Junge is a Genie!"

(Fortsetzung folgt.)

zu bewegen, sind bisher ohne Erfolg gewesen. Durch das Landrathsamt in Nauen ist der Regierung von der merkwürdigen Entdeckung Anzeige erstattet worden, und demnächst soll eine Sachverständigen-Commission aus dem Cultusministerium an Ort und Stelle den interessanten Fund in Augenschein nehmen. Durch die Angelegenheit ist nun im Havellande die Erinnerung an eine alte Sage wachgerufen worden, wonach in dem Zinkfarge nicht eine Leiche, sondern ein aus dem Mittelalter stammender Schatz geborgen sei; man „vermuthet", daß dieser dazumal von den Raubrittern, wie den Quitzows oder anderen, bei Seite geschafft worden sei, als die brandenburgischen Fürsten gegen sie zu Felde zogen. Auf das Ergebniß der bevorstehenden Untersuchung ist man aufs Höchste gespannt.

* Ein neuer Scherz des Fürsten Wrede, des bekannten Sportmanns, wird aus Bamberg gemeldet. Bekanntlich hatte er nach einer Geburtstagsfeier im Casino mit der ganzen Kapelle einen nächtlichen Umritt durch die Stadt gemacht und die schlafenden Bewohner durch die lauten Klänge des schönen Liedes „Was blasen die Trompeten?" theils erfreut, theils geärgert. Hierfür war er vom Oberkriegsgericht zu Zimmerarrest verurtheilt worden, den er Ende der vergangenen Woche „abriß". Aus diesem Anlaß ließ er in der Amelienstraße, wo sich seine Behausung befindet, eine Trauerflagge aufziehen und auch sein Phlax mußte sich eine Trauerfärbung seines Pelzes gefallen lassen. Die Polizei wird nun gegen den Hausbesitzer den groben Unfugsparagraphen in Anwendung bringen.

* Ja, die Buren! Aus dem Schwarzwald schreibt ein Vater folgendes: Gestern schaute ich träumend in die schöne Frühlingsnatur. Plötzlich bricht am Gartenhag ein Indianergeheul à la Karl May los. Ich springe ans Fenster und sehe alle Pfosten des Zaunes wackeln. Also hinunter auf die Gasse! Ein ganzer Trupp Buben rennt an mir vorüber, dem Brunnen zu, um sich zu waschen. Die blutenden, zerschundenen Köpfe haben alle weit vorgestreckt. — „Um alles in der Welt: was ist denn das? Wer hat denn Euch alle zusammen derart zugerichtet! Das ist ja schrecklich!" Keine Auskunft. Ich packe einen der jugendlichen Rowdies und Lotterbuben: „Junge, was habt Ihr gethan?" — „Weiter gar nichts! Wir haben blos Buren gespielt und sind ausgebrochen. Wir haben die Ochsen gemacht!" — Herr Redakteur, wie soll ich den Lümmel zahm kriegen? Warnen Sie jeden kindergesegneten Mann, vor Schluß des Burenkrieges Stacheldrahtzäune um den Garten zu ziehen: die Ochsen würden nicht ausbleiben!

* Was Wunderkinder verdienen. Von Kindern, die ein fürstliches Einkommen haben, erzählt eine englische Zeitschrift: Besonders die Concertbühne hat sich schon für eine Reihe von musikalischen Wunderkindern als eine wahre Goldgrube erwiesen. Zu diesen Glücklichen gehört auch der kleine Pianist Pepito Rodriguez, der vor fünf Jahren in Ferrol in Spanien geboren wurde, und der zur Zeit der Weltausstellung in Paris die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt erregte. Als Dreijähriger konnte er jede Melodie, die er einmal gehört hatte, aus dem Gedächtnisse spielen. Bis jetzt hat er nur wenig regelmäßigen Musikunterricht gehabt, und doch erhielt er bei seinem Auftreten in der letzten Saison in Paris für den Abend 2000 bis 4000 Mark. Jetzt hat er sich contractlich zu 50 Vorstellungen für je 3000 Mark in den Vereinigten Staaten verpflichtet, und man kann ihm sicher voraussagen, daß er, bis seine Schulzeit herankommt, ein Vermögen erworben haben wird. Joseph Hofmann verdiente im Alter von zehn Jahren 6000 Mark jährlich. Er war ein Schüler Rubinsteins, reiste durch ganz Europa und concertirte in allen großen Städten. Da er sein Einkommen aber noch vergrößern wollte, ging er über den „großen Heringsteich" und verdiente in 52 Concerten 240,000 Mark; dann zog er sich zurück, um seine Ausbildung zu vollenden. Ein anderer Wunderjüngling, Otto Hegner, verdiente 600,000 Mark, ehe er noch sein zweites Jahrzehnt nicht vollendet hatte, und zog sich darauf zurück. Da er aber des Nichtsthuns bald müde wurde, begann er gegen sehr hohes Honorar zu unterrichten und verdient dadurch jährlich gegen 200,000 Mark. Der erfolgreichste kindliche Schauspieler war zweifellos W. H. Betty, das Kind Roscius genannt. Mit acht Jahren ging er auf die Bühne, und mit elf war er der Star im Convent Garden Theatre und in ganz Großbritannien. Er war so beliebt, daß er länger als ein Jahr jeden Abend 1200 Mark verdiente, und mit sechszehn Jahren zog er sich mit 800,000 Mark zurück, um sich ausbilden zu lassen. Fünf Jahre später erschien er wieder, aber seine Beliebtheit war geschwunden, so daß er sich ins Privatleben zurückzog und von seinem in der Jugend erworbenen Vermögen lebte. Italien ist stolz auf seinen jugendlichen Bildhauer Victor Righetti, der im Alter von zehn Jahren schon die außerordentliche Summe von 80,000 Mark jährlich verdiente. Righetti modellirte, lange ehe er gehen konnte, Figuren, die für 1000 Mark verkauft wurden, und obgleich er noch nicht sein 20. Jahr erreicht hat, verdient er vielleicht mehr als jeder andere italienische Bildhauer. Willie Hoppe aus Cornwall Landing, New-York, ist für sein Alter der geschickteste Billardspieler, der bisher gekannt geworden ist. Er ist noch nicht 12 Jahre alt und verdient seit einiger Zeit schon 1400 Mark wöchentlich. Er hat bereits eine Tournée durch Europa unternommen und Meister Bert Laylor, Burroughes und Voscono, die zu den besten lebenden Billardspielern gehören, geschlagen.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 20. März. (Strafkammer.) Der Tagelöhner Konrad B. zu Garzweiler hatte am 21. December v. Js. Streit mit seinem Miethsherrn Joseph K., der ihm gekündigt hatte. Er soll bei diesem Streite den K. mit einem Messer mißhandelt haben, allein in der heutigen Verhandlung konnte das Gericht nicht feststellen, wer zuerst den Streit begonnen hatte. B. wurde freigesprochen.

— (Schwurgericht.) Michael Rommerskirchen, Handlanger aus Frimmersdorf, 17 Jahre alt, wurde wegen eines zu Düsseldorf am 1. Januar versuchten Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Sein Genosse, Johann Ruyters, erhielt wegen Beihülfe 2 Jahre Zuchthaus.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

✝ **Berlin**, 21. März. Der Kaiser hat seinen Dank an die Tochter des amerikanischen Präsidenten, die Taufpathin seiner neuen Yacht Meteor, dadurch Ausdruck gegeben, daß er der Stationsyacht D II in Wilhelmshaven den Namen Alice Roosevelt verliehen hat.

□ **Berlin.** 20. März. An der heutigen Mittagstafel beim Kaiser an Bord des Linienschiffes Kaiser Wilhelm II. nahmen Prinz Heinrich, der Kriegsminister v. Goßler und der Chef des Militärcabinets Graf v. Hülsen-Häseler theil. Heute Nachmittag stattete der Kaiser dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Besuch im Schlosse ab. Die Abendtafel findet wieder an Bord statt. Der Kaiser gedenkt heute Abend 11 Uhr nach Berlin abzureisen, wo die Ankunft morgen früh 8 Uhr erfolgt.

□ **Berlin,** 21. März. Der Reichskanzler empfing eine Deputation der Vereine für Frauenstimmrecht und versprach der in einer Adresse niedergelegten Forderung auf Aufhebung der vereinsrechtlichen Beschränkungen für die Frauen und auf Zulassung der Immatrikulation weiblicher Studenten an den Hochschulen seine Förderung angedeihen zu lassen.

ⓓ **Kastel,** 20. März. Heute Morgen gegen acht Uhr entgleiste bei Flörsheim der Güterzug 1996 von Oberlahnstein nach Frankfurt, wobei ein Bremser so erhebliche Quetschungen erlitt, daß er kurze Zeit nachher starb. Die Strecke Kastel-Frankfurt war eine halbe Stunde lang gesperrt, so daß sämmtliche Züge von und nach Frankfurt eine Verspätung von 40 Minuten erlitten. Wodurch die Entgleisung herbeigeführt wurde, ist noch nicht festgestellt. Der Materialschaden soll nicht bedeutend sein.

§ **München,** 20. März. Die Münchener Neuest. Nachr. melden, der Kaiser und die Kaiserin hätten auf die Einladung des Prinzregenten zur Theilnahme an dem fünfzigjährigen Jubiläum des Germanischen Museums in Nürnberg eine zusagende Antwort ertheilt.

* **Brüssel,** 20. März. Die Kammer beendigte die Debatte über die Vorlage betreffend das allgemeine Wahlrecht für Provinzen und Gemeinden. Bei der Abstimmung verlangt der Sozialist Vandervelde getrennte Abstimmung über Art. 1. Der Präsident läßt über den ganzen Artikel abstimmen, der besagt: Das Gemeindewahlrecht erhält ohne Unterschied des Geschlechtes ꝛc. De Smeeth de Nayer meint, bezüglich des Wahlrechtes der Frauen müsse er sich seine Meinung für die Zukunft vorbehalten. Vandervelde verlangt vorläufig Streichung der Worte: Ohne Unterschied des Geschlechtes. Bei der Abstimmung über Art. 1 stimmen 24 Sozialisten mit Ja, 56 Liberale und einige Katholiken mit Nein, 58 Katholiken und 1 Sozialist enthalten sich der Stimmabgabe. Art. 1 ist daher verworfen. Mit 92 gegen 54 Stimmen und 2 Enthaltungen wird auch der folgende Artikel abgelehnt, welcher das zur Ausübung des Gemeindewahlrechtes erforderliche Alter auf 21 Jahre festsetzt. Die ganze Vorlage wird von der Kammer rundweg verworfen. Vandervelde bringt einen Antrag auf Revision der Verfassung ein.

✝ **London.** 21. März. Im Unterhause kam es zwischen dem Colonialminister Chamberlain und dem Iren Dillon bei der Berathung südafrikanischer Angelegenheiten zu einem heftigen Auftritt, in dessen Verlauf Dillon Chamberlain einen verdammten Lügner nannte.

⏃ **Melbourne,** 20. März. Da die Reichsregierung mitgetheilt hat, 2000 Mann für Südafrika würden mit Dank angenommen, hat die Regierung des australischen Bundesstaates beschlossen, die gewünschten Verstärkungen abzusenden.

Literarisches.

Stadt Gottes. Illustrierte Monatsschrift zur Unterhaltung, Belehrung und religiösen Anregung. Missionsdruckerei zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rheinland). Jährlich 3 Mk. (4 K).

Inhalt der Hefte 4, 5 und 6: Größere und kleinere Erzählungen. Artikel aus der Zeitgeschichte. Schilderungen aus den Missionen und Jahresbericht des hochw. Bischofs v. Anzer. Aus dem Reiche der Technik. Ernte des Todes. Aus hohen Kreisen. Für die christliche Familie. Für die Frauenwelt und Jugend. Allerlei. Hausarzt. Häuslicher Rathgeber. Monatsschau.

VAN HOUTEN's CACAO

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äusserst leicht verdaut wird.

Die neueste Nummer der beliebten Modenzeitung „Elegante Mode" enthält eine Fülle von Frühjahrskleidern, Mänteln ꝛc. für Damen und Kinder mit Schnittmustern. Die geschmackvollen Toiletten nach den neuesten Pariser Moden zeichnen sich durch einfache Eleganz aus. — Ein Abonnement auf die „Elegante Mode" empfiehlt sich schon allein der Vergünstigung wegen, die den Abonnenten durch Frankolieferung ausgeschnittener, gebrauchsfertiger Schnittmuster für 30 Pfg. pro Stück gewährt wird. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jetzt Abonnements auf das II. Quartal für 1 3/4 Mark an.

Muster franco. **Seidenstoffe** Sammte, Velvets. von Elten & Keussen, Krefeld.

Fruchtpreise zu Neuß vom 21. März.

Weizen	1. Qual.	16 60
	2. "	16 10
	3. "	— —
Roggen	1. Qual.	14 —
	2. "	13 50
	3. "	— —
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. "	— —

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	24 —
Flegeldrusch à "	26 —
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57 75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59 25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Preßkuchen per 1000 Kilo	95 —
in kleineren Parthien	99 —
Neuer Raps 1. Qual.	27 75
Neuer Raps 2. "	26 75
Abeel 1. Qual.	25 25
Abeel 2. "	— —
Kleie à 50 Kilo	5 50
Eier per Schock (60 Stück)	4 50
Butter per Kilo	2 30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 20. März. (Fruchtmarkt.) Roggen —,—, Hafer Mk. 17,30. Heu Mk. 8,20—10,40, Maschinenstroh (Roggen-) 4,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,—, Krummstroh 4,50 die 100 Kil.

Berlin, 20. März. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 167,75, Juli 166,75, Aug. —,—. Roggen Mai 146,75, Juli 145,50, Aug. —,—. Hafer Mai 156,75, Juli —,—, Mais bunter amerikan. Mai 118,—, Juli 118,—. Weizenmehl 21,40—23,85, Roggenmehl 19,00—20,10, Mai —,—, Juli —,—.

Magdeburg, 20. März. Kornzucker I. 88 % o. S. M. 7,35-7,60. Nachprodukt 75 % o. S. 5,25-5,55. Ruhig. Krystallzucker I. 27,95. Brodraffinade I. 28,20. Gemahlene Raffinade 27,95. Gemahl. Melis I. 27,45.

Bremen, 20. März. Schmalz, Tubs und Firkins 48, Doppeleimer 48 3/4. Fest. Speck März 45 1/2. Fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 20. März. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 59,50 B., Mai 58,— B., 57,50 G.

Berlin, 20. März. Rüböl März 55,30, Mai 54,70, Okt. 52,90. Spiritus 70er 34,—, 50er —,—.

London, 19. März. Olivenöl, span. Sh. 34.0 bis 36.0; Levante 33—34, Mogador 33—34.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Crefeld, 19. März. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 25 Nrn. 1516 Kilgr., vom 1. bis 19. März 511 Nrn. 35900 Kil., zusammen 536 Nrn. 37416 Kil.

Bremen, 20. März. Baumwolle. Upland middl. 45 1/4. Matt.

Antwerpen, 19. März. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf März Frs. 4,45, April 4,425, Mai 4,425, Juni 4,45, Juli 4,475, August 4,475, Sept. 4,50, Okt. 4,50, Nov. 4,50, Dez. 4,50, Jan. 4,525, Febr. 4,525. Umsatz 200,000 Kil. (Contr. C) auf März Frs. 128, April 128, Mai 128, Juni 128, Juli 128, August 128, Sept. 128, Okt. 128, Nov. 128, Dez. 128, Jan. 128, Febr. 128. Umsatz — B.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 20. März.

Schatzanw. 1904	102,10 b.	Preuß. Consols	
Deutsche Reichs-Anl.		umg. 3 1/2 %	101,70 b.
umg. 3 1/2 %	101,70 b.	" 3 1/2 %	101,70 b.
" 3 1/2 %	101,70 b.	" 3 %	92,40 b.
" 3 %	92,60 b.		

Berlin, 20. März.

Berliner Hand.-Ges.	155,90	Lübeck-Büchen	000,00
Boch. Gußst.-Actien	196,40	Marienburger	71,50
Consolidation	000,00	Nationalbank	111,10
Darmstädter Bank	141,50	Niederrh. Credit-Anstalt	105,60 bG.
Deutsche Bank	214,40	Nordd. Lloyd	000,00
Disc.-Comm.-Anth.	195,00	Ostpreußen	73,75
Dortm.-Gron.-Ensch.	175,10	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	53,20	1, 3, 5 1905 4	100,50 G.
Dresdener Bank	137,50	2, 4 1904 3 1/2	101,00 G.
Gelsenkirch. Bergw.	164,20	6 1908 3 1/2	101,70bG
Harpener Bergw.	164,20	7 1908 4	95,25 bG.
Hibernia	161,20	8 1910 4	95,10 G.
Hamb. Packetf.-Ges.	112,20	Trust Dynamit	175,70
Laurahütte	199,70		

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4
Berlin	3	Petersburg	4 1/2
Lombard	4	Lissabon	4
Brüssel	3	Christiania	4 1/2
Italien. Plätze	5	London	3
		Madrid	5
		Paris	3
		Schweiz. Plätze	3 1/2
		Wien	3 1/2

Viehmärkte.

⏀ **Neuß**, 20. März. (Zucht- u. Milchviehmarkt.) Aufgetrieben waren 531 Stück Rindvieh, darunter waren 18 Stiere und 513 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: 1. Qual. Kühe von Mk. 420—510 und höher, 2. Qual. M. 300—390, 3. 150—300; tragende Rinder 150—330; Stiere 120—180 Mk. Racen: Oldenburgische, Ostfriesische, Holsteinische und Rheinländische. Anfangs ruhig, wurde der Handel nachher etwas lebhafter und der Markt theilweise geräumt. Nächster Markt am Donnerstag, den 3. April.

Köln, 20. März. Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 1421 Schweine; a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren Mk. 62, ausgesuchte —, b. Fleischige Mk. 60, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 55—57, d. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flauer Geschäftsgang, voraussichtlich bleibt etwas Ueberstand.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die Hungernden in Lukuledi (Deutsch-Ostafrika) ung. 1 Mk.

Asthma-Bronchiol-Cigaretten*)

ges. geschützt Nr. 43751. Präparirt nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück. Preis per 10 Stück 0,50, 0,75, 1,— und 1,50 Mark.

Zu haben in der **Löwen-Apotheke** in Neuß.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H., Berlin N.-W. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakpflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Russ. Knöterich-Bonbons.

Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Nur echt mit dem Russen.

Alleiniger Fabrikant:

Theien Krämer,

Köln.

Ueberall käuflich.

In Neuß bei **Willy Becker.**

Suche per 1. April einen **Lehrling,** welcher gleich verdient.

B. Ritschel, Polsterer u. Decorateur, Drususstraße 23.

Mehrere Jungen von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. Oberstraße 29.

Ein **Stellmacher-Gehülfe** auf sofort gesucht,

Hubert Neunzig, Stellmacher, **Gohr** bei Neuß.

Ein durchaus braves und zuverlässiges katholisches **Zweitmädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, gegen guten Lohn und Behandlung per April oder später gesucht.

Schriftliche Angebote unter **C. T. 35** an die Expedition erbeten.

Per sofort nach Neuß ein tücht. **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit, sowie ein properes **Kindermädchen** gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Tüchtiges **Dienstmädchen** per sofort gesucht. Wo, sagt die Expd.

Hausfrauen gebt Acht!

Mit Füßen getreten

wird **Fußbodenlack,** darum kauft nur das **beste, erstklassige Fabrikat,** herrlich glänzend, schnell trocknend, größte Dauerhaftigkeit.

In allen Farben vorräthig.

Allein bei

Eugen Moubis Nwe.,

Neuß, Oberstraße 104,

Telephon 192, Telephon 192.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Junge legende Hühner,

thierärztlich untersucht, gibt billig ab.

Bergheimerstraße 76.

NB. **Schlachtgeflügel** nehme in Tausch.

Arthur Koppel

DÜSSELDORF

Graf Adolf-Strasse 89

Fabriken in Bochum u. Camen i. W.

liefert als Specialität:



Feldbahngleise, Kippwagen etc.

Weichen, Drehscheiben.

Patent-Bügel-Rollenlager

mit 50 pCt. Zugkraft-Ersparnis.

Patent-Mulden-Feststellung

selbstthätig wirk., Unfälle verhüt.

Elektrische Lokomotiven

Grosse Lagervorräte.

Kataloge gratis und franco.

Mustergleisanlage nebst Wagen auf der Industrie- u. Gewerbeausstellung Düsseldorf 1902.

Wer liefert einem pünktlichen Zahler täglich

50 bis 60 Liter Vollmilch

nach Bahnhof Gladbach.

Off. unter L. 404 an die Ann.-Exp. Emil Schellmann, M.-Gladbach.

Herren gesucht für den Verkauf unserer **vorzüglichen Cigarren** an Wirthe, Händler und Private gegen **monatl. Vergütung von M. 150 u. hohe Provision.**

Albert Sievers & Co., Hamburg 21.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. Wo, sagt die Expedition.

No. 100

verlange man, wenn man eine kräftige 5 Pfg.-Cigarre rauchen will in der Cig.-Handlung von **P. Spelter,** Oberstr. 113.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: **Heinrich Gottinger.**

Freitag den 21. März 1902.

Die Königin von Saba.

Große Oper von Karl Goldmark

Samstag den 22. März 1902.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel von Meyer-Förster.

Rindfleisch,

per Pfd. **55** und **60** Pfg.

M. Fischermann, Glockhammer 6.

Schönes, vollwerthiges

Rindfleisch

per Pfd. **40** und **45** Pfg.

44 Josephstraße 44.

Ein gut gehender **Butterradhund** zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Flotter Butterradhund zu verkaufen. **Hoisten Nr. 39.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen gegen 1/2 4 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater und Grossvater,

den wohlachtbaren Herrn

Konrad Gutzen

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb nach langjährigem Asthmaleiden, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-katholischen Kirche, sanft und gottergeben im Herrn, im Alter von 75 Jahren.

Um herzliche Theilnahme und ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

die trauernde Familie.

Büderich, Düsseldorf u. Dessau, den 20. März 1902.

Die Beerdigung findet Montag den 24. März, Morgens 1/4 9 Uhr vom Sterbehause aus statt, danach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Büderich.

Das Jahrgedächtniß

für das verstorbene Fräulein

Anna Maria Kallen

findet Samstag den 22. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird für den Umfang der Bürgermeisterei **Neuß** nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

Art. 1.

Die Polizei-Verordnung vom 15. April 1891, betreffend Preise und Gewicht feilgehaltener Brodwaaren, wird aufgehoben.

Art. 2.

Die Verordnung tritt am 1. April 1902 in Kraft.

Neuß, den 20. März 1902.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Passende Gelegenheit für Anfänger.

Eine seit 25 Jahren mit Erfolg betriebene

Bäckerei

im Mittelpunkte der Stadt **Neuß** soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers **vermiethet** oder **verkauft** werden.

Sofortige Uebernahme möglich. Wo, sagt die Exped. dsr. Ztg.

Ein in bester Lage von **Neuß** gelegenes

Ladenlokal

zu mäßigem Preise zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition.

Wohnung,

Unterhaus, 4 Räume, Jülicherstraße, mit abgeschlossenem Keller, Antheil an Bleiche, Waschküche und Speicher, wenn gewünscht mit Garten, an ruhige Familie per 15. April event. später zu **vermiethen.** Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Wo, sagt die Exped.

5—6 Zimmer per 1. October zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

20—25 Ctr. süßes Wiesenheu zu verkaufen.

Holzheim 238.

Futterrüben abzugeben.

Holzheim 51.

3—4000 schöne **Winterkappuspflanzen** werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Günstige Gelegenheit für die kommenden Festtage.

Ausnahme-Preise

für

Tischdecken
Bettvorlagen
Läuferstoffe
Bettdecken
Chaiselonge-Decken
Linoleum
Cocos

Gardinen
Teppiche
Portièren.

Rud. van Endert

Neuss, Markt. **Düsseldorf,** Königsplatz.

Die Elegante Mode

liefert ihren Abonnentinnen ausgeschnittene, genaue und gebrauchsfertige Schnittmuster zur gesammten Garderobe für Damen und Kinder nach der neuesten Pariser Mode für nur 30 Pfennig pro Stück franko. Rock- und Taillenschnitt gelten für ein Stück.

Die Elegante Mode

ist die nützlichste und tonangebende Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Preis vierteljährlich 1 3/4 Mark.

Alle 14 Tage erscheint eine reich illustrirte Nummer mit Moden und Handarbeiten, Schnittmusterbogen, Unterhaltungstheil u. s. w. Monatlich ein prächtig kolorirtes Modebild.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Bei Bedarf in Möbeln

versäume man nicht, mein **Lager** zu besichtigen.

Große Auswahl in **Kleiderschränken, Bettstellen, Vertikows, Tische, Stühle sowie complette Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.**

Günstige Bezugsquelle für **Braut-Ausstattungen.**

Nur gute gediegene Waare. **Äußerst billige, aber feste Preise.**

Nach Auswärts franko.

Johann Vambrie,
Möbelfabrik und Lager,
Viersen, Lindenstraße 9.



Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Palmsonntag den 23. März, Nachmittags 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht:

General-Versammlung

im Saale des Wirthen Herrn **Karl Denecke,** Rheinstraße:

1. **Besprechung der bevorstehenden gemeinschaftlichen heiligen Ostercommunion.**
2. **Vortrag.**

Die Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Sodalität werden hiermit zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Städt. Handwerker-Fortbildungsschule.

Zu der am Montag den 24. ds., Abends 7 1/2 Uhr, in der Rheinthorschule stattfindenden Prüfung, Ausstellung von Schülerarbeiten und Jahresschlußfeier lade ich die Meister und Eltern der Lehrlinge, sowie alle Freunde des Handwerks freundlichst ein.

gez. **Harff,** Oberpfarrer.

Die
St. Marien-Kirche zu Neuß.
Ihr Bau und ihre Ausstattung
von
Pfarrer Knott.
Preis 30 Pfg.

Zu haben bei **H. Goder,** Buchdruckerei und in der **Exped. der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

Uhren

in Gold und Silber in reicher Auswahl. Glashütte und Ia. Schweizer Fabrikate, abgezogen und regulirt in eigenem Atelier.

J. P. Plücken, Neuss a. Rh.

Lanolin Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Lanolinfabrik Martinikenfelde

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantirt durch die

MARKE PFEILRING.

Zwei schöne Ladenlokale,

welche **neu eingerichtet** werden, in

bester Lage am Markte,

zu **jedem Geschäft** sich eignend, **mit** oder **ohne** Wohnung zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Wir bitten, unsere morgen erscheinende Annonce gefl. zu beachten.

Waarenhaus
Louis Wolf & Co.,
Neuss.

Der heutigen Nummer liegt das St. Quirinusblatt bei.

Biretts

für **geistliche Herren** stets vorräthig.

Franz Zaun,

Hut- u. Schirmgeschäft, **Büchel 49.**

Moderne Farben!

Mode: Roth, Blau u. Grün, licht- und wetterecht, zum Anstreichen von **Fensterrahmen** und **Gartenmöbel,** empfiehlt

Eugen Moubis Wwe.,
Oberstraße 104.

Ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad** mit sämmtlichem Zubehör spottbillig zu verkaufen.

Näheres **Wevelinghoven,** Bahnstraße 7.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempe

empfiehlt als Specialität billigst

Fernsprecher 1656. **Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf. **Telegramme: Biertreber.**